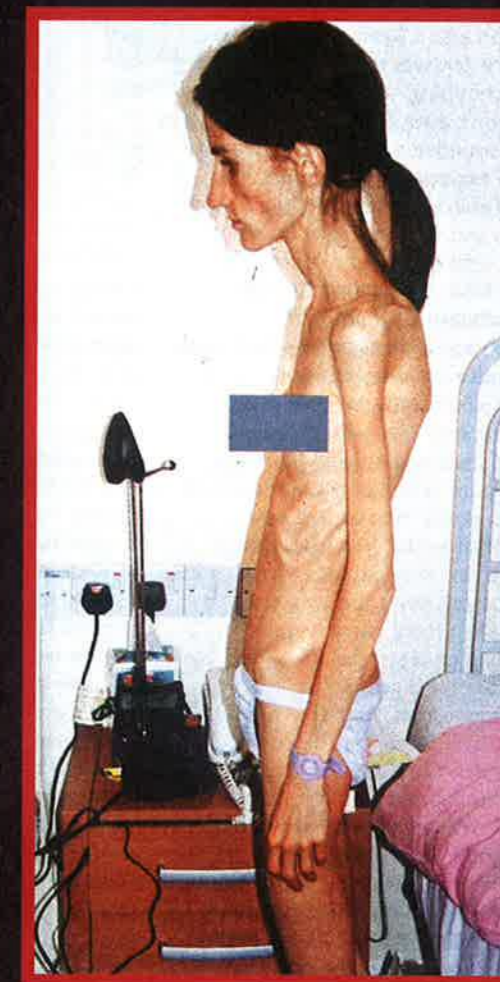




**Erwachsene Frauen  
in Kinderkörpern**

GEMEINSAM ESSEN LERNEN. Iris, 19, Laura, 18, Nina, 19, Sabine, 20, und Tanja, 16 (v. l.), wohnen im Therapiezentrum Weidenhof, um ihre Magersucht zu überwinden. Die Mädchen wogen alle nur etwa 30 Kilo, als sie in das Heim aufgenommen wurden.



**Endstation  
Krankenhaus**

BECKY THEOBOLD, 25. Neun Jahre lang übergab sich die Britin bis zu 12 Stunden täglich auf der Toilette - um abzunehmen. Zuletzt wog sie bei einer Größe von 1,62 Metern nur noch unfassbare 28 Kilo.

**ALARM.** Bereits 200.000 Österreicher leiden an Magersucht oder Bulimie.

**GEFAHR.** Wie Modelshows und Internetforen den bedenklichen Diätwahn verharmlosen.

# Süchtig nach weniger Kilos



# UNGLAUBLICH. Internetseiten verherrlichen Magersucht und führen Kids in den Tod.

**W**altraut Kubelka-Chimani steht hinterm Herd und rührt resolut in einem silbernen 20-Liter-Topf, der voll ist mit Spiralnudeln. Im Gewürzregal über dem riesigen Esstisch hinter ihr lehnt ein blaues Blechschild. „Diätfreie Zone“ steht darauf geschrieben. Für die 15 Mädchen und jungen Frauen, die sich hier, in der Küche des Therapiezentrums Weidenhof, gleich zum Mittagessen einfinden werden, eine Art Codewort für ihr neues Leben. Denn lange genug haben sie bereits „Diät“ gehalten. Lange genug gehungert, gefressen, gekotzt und wieder gehungert. Und einige von ihnen hätte die Sucht nach weniger Kilos beinahe umgebracht ...

**250 ‚Dulcolax‘ auf einmal.** So wie die 20-jährige Maria. Sie ist eine der jungen Frauen, die Therapeutin Kubelka-Chimani in der Wohngemeinschaft am Kärntner Weidenhof langsam wieder das Essen lehrt.

Im Alter von 15 Jahren – mitten in der Pubertät – verspürte Maria erstmals den Wunsch, dünner zu sein. So schlank wie die schönen Frauen auf den Werbeplakaten, die immer aussahen, als seien sie keine Sekunde ihres Lebens traurig oder unzufrieden mit sich selbst.

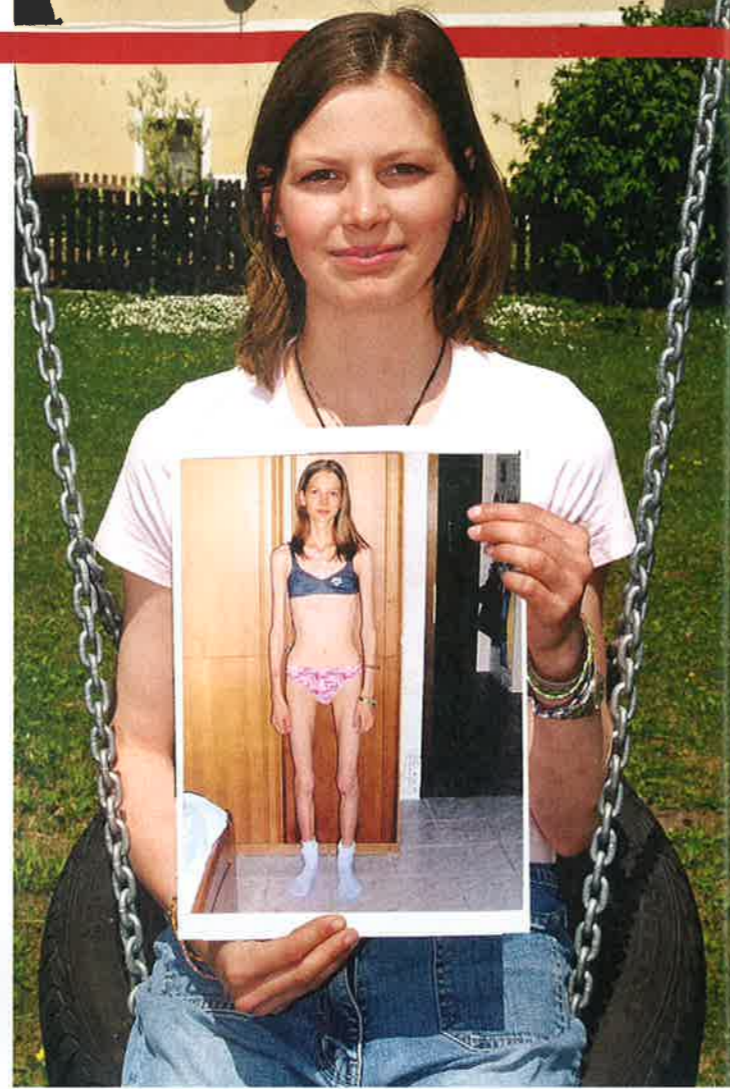
„Ich wollte um jeden Preis abnehmen“, sagt die Brünette im Schlabberpulli heute, „aber für strenge Diäten war ich einfach nicht diszipliniert genug.“ Also kam Maria auf die scheinbar simple Idee, nach jedem Essen Abführmittel einzunehmen. So, wie es ihre Mutter schließlich auch schon manchmal getan hatte.

Nur: Maria blieb nicht bei ein oder zwei Tabletten, sondern steigerte ihre Dosis vier

Jahre lang immer weiter, bis sie täglich bis zu 250 „Dulcolax“-Dragees auf einmal schluckte. „Ich hab das meistens am Abend gemacht und bin dann bis in der Früh am Klo gesessen. Zwischendurch musste ich auch immer wieder kotzen. Ich hab geglaubt, ich krepier, weil die Abführmittel solche Krämpfe verursacht haben. Aber am nächsten Morgen hat die Waage bis zu vier Kilo weniger angezeigt, und ich konnte richtig stolz auf mich sein!“

Stolz war Maria auch noch, als sie voriges Jahr bei einer Körpergröße von 1,68 Metern nur noch 36 Kilo wog. Und in Lebensgefahr ins Krankenhaus eingeliefert werden musste ...

**20 Prozent sterben an Magersucht.** 200.000 Österreicherinnen und Österreicher leiden an Essstörungen wie Anorexie (Magersucht) und Bulimie (Ess-Brech-Sucht). Offiziell. Denn die Dunkelziffer, so schätzen Experten, ist um einiges höher. Mit einer Sterblichkeitsrate von bis zu 20 Prozent sind Anorexie und Bulimie außerdem die weltweit lebensbedrohlichsten psychosomatischen Erkrankungen. Nur 30 Prozent aller Betroffenen gesunden überhaupt jemals zur Gänze.



## „Mit 29 Kilo fand ich mich immer noch fett“

Als Iris 2006 nur noch 29 Kilo wog, wollten ihr die Eltern „nicht mehr beim Sterben zuschauen“. Seither wird die 19-Jährige am Weidenhof betreut.

Mit ein Grund, warum das Gesundheitsministerium jetzt gemeinsam mit dem Ernährungsinstitut „sowhat“ eine Initiative zum Thema Essstörungen ins Leben gerufen hat. Ziel der Plakat- und Fernsehkampagne: Betroffene dazu zu bewe-

gen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, und die Bevölkerung für Magersucht, Bulimie und Binge-Eating-Disorder (Fressanfälle) zu sensibilisieren. „Denn“, so Gesundheitsministerin Andrea Kdolsky, „es ist wichtig, die vorherr-



## „Essen war eine wahre Qual“

Maria Jansohn (r.), 38, hungerte sich auf 32 Kilo – heute leidet sie an Osteoporose. Pamela Felgenhauer (l.), 34, erkrankte mit 27 Jahren an Bulimie.

schenden Schönheitsideale zu hinterfragen“ (siehe Interview).

Krankhaftes Abnehmen ist ein Problem, das immer noch zu 90 Prozent Frauen, aber nun auch zunehmend Männer betrifft – wie Bernhard Wappis aus eigener Erfahrung weiß. Der Psychologe und Initiator der Essstörungskampagne litt zehn Jahre lang an Bulimie und Magersucht. Mit Hungern und Sport versuchte der 31-Jährige, seinem Körper die gewünschten Traummaße zu verpassen. Wappis: „Ich habe bis zu vier Stunden täglich Sport gemacht. Erst Therapien haben mir geholfen, die Krankheit zu besiegen.“

**„Dünn sein ist wichtiger als gesund sein.“** Mehr als 6,6 Millionen Einträge findet die Internet-Suchmaschine Google unter dem Stichwort „Pro Ana“. Ziemlich viel für eine Bewegung, deren Gedankengut derart schockierend ist. Die fast ausschließlich weiblichen Anhänger von „Pro Ana“ („Ana“ als verniedlichende Abkürzung von Anorexie) verleugnen nämlich eisern, dass es sich bei Magersucht um eine Krankheit handelt, und erheben diese stattdessen zum Lifestyle, ja sogar zur besten Freundin. Um

ihren dürren Idolen à la Designer-Nichte Allegra Versace oder Sänger-Tochter Nicole Richie nachzueifern, schwören die „Pro Ana“-Mitglieder in Internet-Foren und Weblogs auf die „zehn Gebote der Ana“: „Ich darf nicht essen, ohne mich schuldig zu fühlen“, ist dort zu lesen. Oder: „Dünn sein ist wichtiger als gesund sein.“

Daneben gibt es Tipps, wie Magersucht und Bulimie am besten verheimlicht werden können: „Damit ihr nichts essen müsst, könnt ihr Folgendes sagen: ‚Momentan spielt mein Magen verrückt. Ich glaube, ich bekomme eine Grippe.‘“

**Schönheitswahn als Auslöser.** Psychotherapeutin Waltraut Kubelka-Chimani schüttelt betroffen den Kopf, wenn die Sprache auf „Pro Ana“ kommt – haben sich doch auch viele ihrer Schützlinge dort früher Anregungen zum Hungern geholt: „Diese Homepages sind Anleitungen zum Selbstmord und müssen schnellstens aus dem Web entfernt werden“ (siehe Interview übernächste Seite).

Auch wenn die psychologischen Ursachen für das besessene Abnehmen unterschiedlich und oft sehr tief in der



# „Unsere Gesellschaft hat falsche Schönheitsideale“

**INTERVIEW.** Gesundheitsministerin Kdolsky über ihre Anti-Esstörungs-Kampagne.

**NEWS: Welche Zielgruppe soll die Kampagne ansprechen?**  
**ANDREA KDOLSKY:** Zum einen geht es darum, Menschen mit Essstörungen dazu zu bewegen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Im Rahmen der Kampagne wird auch auf die Essstörungshotline (0800/20 11 20) hingewiesen. Betroffene brauchen das Verständnis und die Aufmerksamkeit ihrer Mitmenschen. Daher wollen wir mit dieser Kampagne auch die Bevölkerung sensibilisieren und das Thema Essstörung enttabuisieren.

**NEWS: Allein in Österreich leiden bereits 200.000 Menschen an einer Essstörung.**

**KDOLSKY:** Essstörungen sind ein Hilferuf der Seele und sichtbarer Ausdruck dafür, dass die Betroffenen mit ihrem Leben nicht zurecht kommen. Meist führen mehrere Faktoren zur Entstehung von Essstörungen. Einer davon ist das in unserer westlichen Welt oftmals vorherrschende Schönheitsideal extremer Schlantheit.

**NEWS: Wird jungen Frauen ein falsches Schönheitsideal vermittelt?**



**„Wenn die Seele hungert“: Kampagne zum Thema Essstörungen.**



## „Das Thema Essstörung muss enttabuliert werden.“

**KDOLSKY:** Es ist wichtig, die in der Gesellschaft vorherrschenden Schönheitsideale zu hinterfragen, die stark durch die Werbung, diverse TV-Shows, Modemacher und Trendsetter geprägt sind. Wer besonders schlank ist, gilt als besonders schön. Schlank sein wird mit beruflichem und privatem Erfolg gleichgesetzt. Es ist daher sehr wichtig, aufzuzeigen, dass Mädchen ebenso wie erwachsene Frauen sehr schön sind, wenn sie zu ihrem Gewicht und zu ihrer Figur stehen – selbst wenn oder gerade weil sie nicht gertenschlank sind.

**NEWS: Wäre es sinnvoll, Modeshows im Fernsehen gänzlich zu verbieten?**

**KDOLSKY:** Ein gesellschaftlicher Wandel kann nur bedingt durch Verbote eingeleitet werden. Wichtig ist deshalb, bei den Menschen schon sehr früh ein gesundes Bewusstsein und eine natürliche Körperwahrnehmung zu schaffen. Nicht die Menschen sollen nämlich den Zwängen der Modeindustrie folgen – sondern umgekehrt.

## Um die Wette hungern für ‚Ana‘ und Heidi

**SCHOCK.** Magersucht-Befürworter im Internet verharmlosen Krankheit.

**thiin-4-ever**

Pro Ana Gesetz

**DIE 10 GEBOTE DES HUNGERLEIDENS:**

1. Wenn ich nicht dünn bin, kann ich nicht attraktiv sein!
2. Dünn sein ist wichtiger als gesund sein!
3. Ich muss alles dafür tun, dünner auszusehen/ zu sein!
4. Ich darf nicht essen ohne mich schuldig zu fühlen!
5. Ich darf keine „Dickmacher“ essen ohne hinterher Gegenmaßnahmen zu ergreifen!
6. Ich soll Kalorien zählen und meine Nahrungszufuhr dementsprechend regulieren!
7. Die Anzeige der Waage ist wichtiger als alles andere!
8. Gewichtsverlust ist GUT, Zunahme ist SCHLECHT!
9. Du bist NIE zu dünn!
10. Nahrungsverweigerung und dünn sein sind Zeichen wahren Erfolgs und Stärke!

Auf umstrittenen „Pro Ana“-Seiten im Internet (l.) wird die Magersucht zur Religion erhoben. Über medizinische Risiken der Mangelernährung wie das Sinken der Körpertemperatur, Herzrhythmusstörungen oder Unfruchtbarkeit schweigt man hier lieber. Genauso wie in Heidi Klums Castingshow „Germany's Next Topmodel“. Die dünnen Kandidatinnen könnten gefährliche Vorbilder für junge Zuschauerinnen sein.



Heidi Klum entscheidet über Sieg oder Niederlage.

FOTOS: MICHAEL APPELT (4), MARCUS DEAK, DPA, WWW.SOWHAT.AT